

Der Xaver und der Wastl

Seit zwei Generationen hat dieses Bilderbuch Jung und Alt begeistert. Es erzählt vom Wunsch, mit eigenen Händen einen Raum der Geborgenheit zu schaffen. Dabei geht es auch um das Glück, das aus Anstrengung und Eigeninitiative wächst; ein Aspekt, von dem die damals 16jährige Autorin Heidrun Petrides als Jungtalent spontan erzählte und malte, mit starken Szenen und intensiven Farben. Mit der Eigenproduktion möchte das Figurentheater St. Gallen diese von Tobias Ryser neu bearbeitete Geschichte auch den Kindern von heute näherbringen. Xaver und Wastl träumen davon, später einmal eine tolle Villa zu besitzen. Sie finden eine leerstehende Baubaracke, erbeten sich die Erlaubnis, diese für bringen dies gegen alle Widerstände auch wirklich zuwege. Ab vier Jahren. (pd/red.)

Premiere morgen Mi, 7.3.;
Figurentheater 14.30 Uhr

Für alle gleich – «We want sex»

Im Jahr 1968 haben die schwer schuftenden Autositze-Näherinnen des Ford-Werks im britischen Dagenham die Nase voll von jahrelanger Ausbeutung. Sie verlangen einen gerechten Lohn für ihre Arbeit – so viel, wie ihre männlichen Kollegen schon lange verdienen. Ansonsten ist Streik angesagt. «We want Sex», ein Lehrstück für politischen Mut mit viel britischem Humor. Der Film erzählt die Geschichte des ersten Arbeiterinnen-Streiks in Grossbritannien, der 1970 zum «Equal Pay Act» führte – zum ersten Gleichstellungsgesetz Grossbritanniens. Die Regierungsrätinnen Heidi Hanselmann und Kathrin Hilber werden eine Ansprache zum Equal Pay Day halten. (pd)

Morgen Mi, Demonstrationmarsch vom Bahnhofplatz zur Lokremise: 11.45 Uhr; Filmbeginn: 12 Uhr

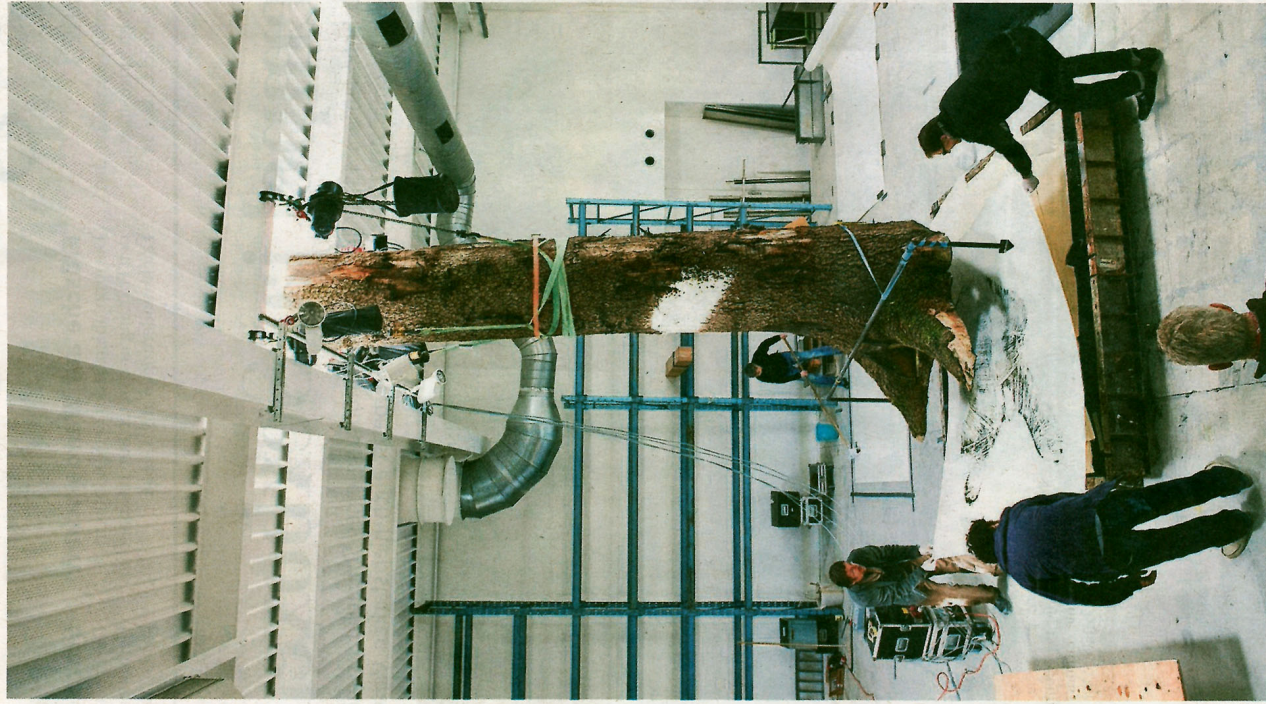


Bild: Urs Landers

Gedrucktes Bloch

Wie unter einem künstlichen Himmel hängt es unter dem Oberlicht im Kesselhaus, angegurtet, angekettet, auf alle Seiten festgemacht, entwurzelt, abgeholt, zur Schau gefahren und schliesslich versteigert. Den Zuschlag auf die letzte gefällte Fichte des Winters (siehe Tagblatt 4.2.2012) bekamen in Urnäsch Com&Com, Markus Gossolt und Johannes M. Hedinger – ein streiftbares, multidisziplinär arbeitendes Künstlerduo, das nicht davor zurückschreckt, Legenden und Mythen auf den Sockel zu stellen oder von dort herunterzuholen. Für den Gegenstand ihres aktuellen Kunstprojekts blättern sie das Stummchen von 3000 Franken hin; das Bloch soll Welt verbummeln, das Brauchtum hinterfragen und vielleicht auch mit neuen, überraschenden Erkenntnissen nähren.

Die beiden Künstler hätten sich sehr interessiert gezeigt an der Tradition um das Bloch, obwohl, das sei also sicher ein schlauser Trick mit der Weltreise, meint der anwesende ehemalige Präsident der Blochgesellschaft Armin Fässler aus Urnäsch. Ob es in China, wohin das Bloch auch gebracht werden soll, anstatt zu

einer Bloch-Prozession zu einer expansiven Produktion von Plastikblöchl kommen wird...?

Beim Bloch handelt es sich übrigens um das beste, fünf bis sechs Meter lange Stück eines gefällten Baumes, in Säger- und Schreinerkreisen ein gängiger Begriff. Etwa zwei Tonnen schwer ist der von Com&Com, und Steindrucker Urban Stobb, ein Experte im Umgang mit aussergewöhnlichen Druckvorlagen, rührt mit der grossen Farbpalette an. Er trinkt zwei aufeinander liegende Schauggummimatten kübelweise mit Druckerfarbe.

Das «Betb» für die grossformatigen Bütten aus reiner Baumwolle besteht aus einem mit schwarzem Sand aufgeschütteten Metallrahmen, Zentimeter um Zentimeter wird das Bloch erst wie auf ein Stempelkissen auf die Schauggummimatte, dann auf das Papier gepresst. Auf dem ersten Druck sind noch deutlich die Sägebewegungen zu sehen. Doch mit jedem weiteren Versuch treten immer deutlicher auch die Jahresringe hervor, «Eingegrabenes» von (fast) einhundert Jahren Ewigkeit.

Brigitte Schmid-Gugler